



Kirchlicher Bezirk Bern-Mittelland Süd
Kirchliche Gantrisch-Kommission (KGK)
im Gebiet des Naturparks

Zusammenfassung

der 4. Kirchlichen Gantrisch-Konferenz,
Samstag, 30. März 2019, 9.30 - 15.45 Uhr
im KGH Riggisberg

Anwesend:

KG Belp-Belpberg-Toffen:	Elivra Weber
KG Guggisberg:	Elisabeth Burri (nur Vorm.), Johannes Josi, Ursula Liechti, Rosette Nydegger (nur Vorm.)
KG Kirchdorf:	Marianne Kunz
KG Riggisberg:	Monika Schweizer
KG Rüeggisberg:	Ueli Rügsegger, Petra Zwahlen-Golob
KG Schwarzenburg:	Pfr. Daniel Flach, Daisy Gasser, Pfrn. Verena Hegg Roth, Ursula Hirter, Willie von Gunten (nur Vorm.)
KG Thurnen:	Christian Inniger
KG Zimmerwald:	Veronique Engeli (nur Vorm.)
Kirchlicher Bezirk BMS:	Heidi Gebauer
Reformierte Kirchen BE-JU-SO:	SR Claudia Hubacher (nur Vorm.)

Entschuldigt:

KG Gerzensee:	Susanna Feller
KG Guggisberg:	Pfr. Andreas Schiffmann
KG Kehrsatz:	Danielle Läderach
KG Riggisberg:	Pfr. Daniel Winkler
KG Schwarzenburg:	Pfr. Jochen Matthäus
KG Amsoldingen (Kirchlicher Bezirk Thun)	
Pfarrei Plaffeien:	Hermann Hayoz
Reformierte Kirchen BE-JU-SO:	Ralph Marthaler

Referentin/Referenten:

Pfr. Pascal Moesli, Beauftragter der Reformierten Kirchen für Spezialseelsorge und Palliative Care
Nicole Dahinden, Projektleiterin im Naturpark Gantrisch
Rolf Friedli, Beauftragter für Familien und Kinder in der Katholischen Kirche, Region Bern

Konferenzthema: «Mir si uf em Wäg...»

Begrüssungen

Johannes Josi, Leiter der Kirchlichen Gantrisch-Kommission (KGK)
Claudia Hubacher, Synodalrätin

Wort zum Tag

Pfr. Daniel Flach, Schwarzenburg: «Mir si uf em Wäg...»

«Spitalseelsorge und Palliative Care im Kirchlichen Bezirk BMS»

Referat von Pfr. Pascal Moesli, Beauftragter für Spezialseelsorge und Palliative Care der Reformierten Kirchen BE-JU-SO (mit Aussprache)

- *Spitalseelsorge: Entwicklung im Kanton Bern (Spitalgesetz) und das Spital Riggisberg*

Art. 53 des Spitalversorgungsgesetzes legt fest: «Die im Kanton Bern gelegenen Listenspitäler stellen für die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen die Spitalseelsorge sicher.»

In der Spitalversorgungsverordnung wurde in der Folge geregelt, dass pro 33 Vollzeitstellen im Pflegebereich mit mind. 10 Stellenprozent in der Seelsorge gerechnet wird. Die Verordnung wurde jedoch nicht umgesetzt.

- 1) Von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) wurde daraufhin eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der neben Vertretern der Spitalverbände auch eine kirchliche Delegation der Interkonfessionellen Konferenz (IKK) mitarbeitet, um einen Weg zur Umsetzung des Gesetzes finden zu können. Zuerst wurden die Inhalte erarbeitet (für die Spitalseelsorge ist die Zusammenarbeit mit den Pflegefachpersonen und die Integration in die Abläufe entscheidend) und in einem Konzept in vier Punkten die Kriterien festgehalten, welche für künftige Spitalseelsorgekonzepte berücksichtigt werden müssen:
 - Grundlage / Einführung
 - Leistung
 - Verfügbarkeit und Ausbildung
 - Systemische Präsenz
- 2) Die institutionalisierte Spitalseelsorge unterscheidet sich von der seelsorgerlichen Betreuung durch die Gemeindeseelsorge, weil sie innerhalb des Spitals und in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsfachpersonen tätig ist - aber die Zusammenarbeit mit den Pfarrpersonen in der Region ist essentiell; Vertrauen und Beziehungen sind in der seelsorgerlichen Begleitung entscheidend wichtig. Die unter der Leitung von Thomas Mössinger (Leiter Medizinbereich Stadt/Landspitäler der Insel-Gruppe) bisher geführten Gespräche an verschiedenen Standorten ergaben positive Rückmeldungen zu einem Konzept, bei dem die Zusammenarbeit der institutionalisierten Spitalseelsorge mit den örtlichen Pfarrpersonen der Kirchgemeinden/Pfarreien dank regelmässigen Treffen abgesprochen werden kann.
- 3) Inhaltlich haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe also weitgehend gefunden, ausstehend sind insbesondere die Fragen der Finanzierung. In zwei weiteren Sitzungen sollen demnächst die noch offenen Fragen geklärt werden. Als Abschlussitzung zusammen mit Regierungsrat Pierre Alain Schnegg ist schliesslich der 19. August 2019 vorgesehen, anschliessend soll das seinerzeit angekündigte Treffen zur Spitalseelsorge in Riggisberg mit den Pfarrpersonen der Region stattfinden.

- Palliative Care: Entwicklung im Kt. Bern und Perspektiven für den Kirchlichen Bezirk BMS

Viele Menschen wünschen sich, daheim, schnell, schmerzlos und selbstbestimmt zu sterben. Die Realität zeigt aber ein anderes Bild: 40% sterben im Spital, 40% im Pflegeheim und nur rund 20% zuhause. Der Anteil an Erkrankungen an Demenz steigt kontinuierlich, was zur Folge hat, dass viele Menschen langsam sterben. Obwohl sich in der Schmerzbekämpfung sehr viel verbessert hat, können nicht alle Schmerzen beim Sterben abgewendet werden.

Bei Palliative Care geht es um das Sterben gemäss den Wünschen der betroffenen Person und um die gemeinsame Sorge vieler Fachleute und Freiwilliger um sterbende Menschen. Die Kirchen kümmern sich seit jeher um Sterbende und ihre Angehörigen. Sie sind höchst willkommen, um sich heute mit anderen Akteuren der Palliative Care zu vernetzen (z.B. Spitex), und sie sind herausgefordert, ihre Angebote aktiv einzubringen und auch weiter zu entwickeln.

Beim gemeinsamen Sammeln möglicher Tätigkeitsfelder in diesem Bereich in den Kirchgemeinden/Pfarreien ergeben sich folgende Schwerpunkte:

- Information - Sensibilisierung
- zu den Leuten hingehen: Interesse an Zusammenarbeit (z.B. mit der Spitex) besteht / bereits bestehende Gefässe (regelmässig) nutzen.
- Besucherdienst mit anderen Angeboten vernetzen
- Weiterbildung für Freiwillige: die Kirche bietet neu einen Vertiefungskurs zu Spiritualität in der Begleitung und beim Sterben an.
- jung + alt: Sterben beginnt bei der Geburt, ist Teil des Lebens.

- ... ein besonderes Projekt: Letzte Hilfe

Die Landeskirchen bieten zusammen mit der Spitex Kanton Bern und dem Palliativzentrum Inselspital gemeinsam ein Kurstags-Angebot an, das ganz niederschwellig zu verschiedensten Themen beim Sterben informiert. Weitere Informationen und Anfragen zur Durchführung bei pascal.moesli@refbejuso.ch.

Projekt «Nachtlandschaft» und Sternenpark Gantrisch

Präsentation von Nicole Dahinden, Projektleiterin «Nachtlandschaft» im Förderverein Region Gantrisch (FRG)

Mit dem *Projekt «Nachtlandschaft»* soll die Region Gantrisch zu einer Kompetenzregion für nachhaltige Beleuchtung werden. Bei der Lichtverschmutzung werden der Nachthimmel und die Umwelt durch künstliches nächtliches Licht ohne Nutzen erhellt. In Mitteleuropa gibt es keine Ge-

bierte ohne Lichtverschmutzung mehr. Besonders viel Licht in die Atmosphäre streuen Städte und überstrahlen ihren Nachthimmel dabei um ein Vielfaches. Die nächtliche Beleuchtung dringt räumlich immer weiter vor, im Gleichschritt mit der Siedlungsentwicklung und in immer grösseren Intensitäten; dies wird mit konkreten Beispielen eindrücklich belegt. Der Verlust der Nachtlandschaft und des Tag-Nacht-Rhythmus führt zum Verlust des Sternenhimmels (eines der ältesten Kulturgüter), das nächtliche Fenster in die Unendlichkeit fehlt (und damit die Erfahrung von Demut) und zerstört den ökologischen Lebensraum «Nacht». Nächtliches Licht stört den Schlaf, verändert das Verhalten (z.B. von Fledermäusen, von Insekten und Nachtbestäubern, aber auch von Zugvögeln und Fischen), das Erlebnis «Nacht und Nachthimmel» geht verloren. Die gegen oben gerichteten und reflektierten Lichtemissionen haben sich in der Schweiz zwischen 1994 und 2012 mehr als verdoppelt.

Ziel des Parkprojektes ist eine Umkehrwirkung - weg von der Lichterlandschaft, zurück zur Dunkelheit. Dafür braucht es einerseits die Schaffung von Bewusstsein in der Bevölkerung für den Wert der Dunkelheit und das Treffen von Abmachungen, die den Umgang mit künstlichem Licht regeln. Die bisher in verschiedenen Kirchen unserer Region durchgeführten «Sternstunden» boten gute Möglichkeiten, dieses Thema bekannt zu machen. Es ist wichtig, die Lichtemissionen möglichst durch Massnahmen an der Quelle auf das Notwendige zu beschränken und sie energieeffizient und umweltschonend zu betreiben. Dunkelheit in Wert zu setzen bedeutet Lebensqualität für Mensch und Natur, dazu werden Energie und Unterhaltskosten eingespart. Die geplante *Gründung des 1. Sterneparks der Schweiz* gilt darum als Basis für die Erarbeitung wertschöpfender Angebote; z.Zt. läuft das Prüfungsverfahren. Der Entscheid wird in den kommenden Wochen erwartet; im Herbst folgen entsprechende Orientierungen, so dass 2020 der «Internationale Dark Sky Park Gantrisch» starten könnte.

Abschliessend wird auf die z.Zt. laufende *Ausstellung «Guet Nacht...? Die Schattenseiten von Klang und Licht»* in Kaufdorf hingewiesen (offen bis zum 1.5.19, jeden Mittwoch oder auf Anfrage).

«Schatzsuche : Mit Geocaching den Kirchen im NP Gantrisch auf der Spur»

Vorstellung des ökumenischen Projekts durch Rolf Friedli, Projektleiter der Fachstelle Kinder & Jugendliche der Katholischen Kirche, Region Bern

«Draussen spielen macht Kinder stark» - diese Chance wird mit dem Projekt «Geocaching» genutzt: Zuerst wurden bei Kirchen in der Region Bern «Caches» versteckt, damit Kinder und Erwachsene draussen in der Natur auf Schatzsuche gehen konnten, dabei spannende Geschichten entdeckten und Kirchen einmal ganz anders kennen lernten. In den letzten Monaten wurde das Projekt auf Kirchen im Gebiet des NPG erweitert; bei insgesamt 15 Kirchen wurden in Absprache mit den zuständigen kirchlichen Behörden weitere Caches platziert, die alle von Kontaktpersonen vor Ort betreut werden. Durchschnittlich werden sie pro Woche von zwei bis drei «Cachern» besucht. Weil eine Entfernung von mind. 160m zum nächsten Versteck eingehalten werden muss, können jedoch nicht alle Kirchen bestückt werden (Detailinformationen unter <https://www.kathbern.ch/fachstellen-organisationen/fachstelle-kinder-jugend/mit-geocaching-den-kirchen-auf-der-spur/kirchen-im-naturpark-gantrisch/>)

Geplant ist, auf einem Prospekt die neuen Standorte einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen; entsprechende Informationen werden auch auf der Website www.gantrisch.ch aufgeschaltet. Am *Mittwoch, 15. Mai 2019* wird das Projekt an einem *Medienanlass bei der Kirche Wahlern* vorgestellt.

Hinweise

- Die diesjährige *Gurnigel-Bergpredigt* organisiert die KG Rüeggisberg am 21.7.2019.
- Die beliebte *Broschüre «Kirchen im Naturpark Gantrisch»* kann weiterhin kostenlos bezogen werden bei Johannes Josi / 031 735 52 28 / johannes.josi@gmx.ch.
- Die nächste E-Bike-Tour «von Kirche zu Kirche» wird am Freitag, 21.9.2019 durchgeführt (Kirchenthurnen - Rüeggisberg - Belp).
- Die Tätigkeit der Kirchlichen Gantrisch-Kommission (KGK) wird weiterhin auf der Website des Kirchlichen Bezirks BMS dokumentiert. In der KGK sind die Vertretungen der KG Belp-Belpberg-Toffen und der KG'den Oberbalm+Zimmerwald, der Pfarrerrinnen und Pfarrer und dazu je 1 Delegierte/r aus den KG'den Wattenwil, Blumenstein, Gurzelen-Seftigen + Amsoldingen sowie der Pfarreien Köniz-Wabern-Belp offen.

Abschliessend richtet Heidi Gebauer, Präsidentin des Kirchlichen Bezirks BMS, ein *Dank- und Grusswort* aus.